

800 Jahre Deutscher Orden in Mergentheim

Der 16. Dezember 1219 ist für Mergentheim und für den Deutschen Orden gleichermaßen ein Datum von großer Bedeutung. An diesem Tag wurde der „Grundstein“ für die Stadtwerdung und für die Deutschordensresidenz Mergentheim gelegt. Durch einen Erbvergleich fielen dem Deutschen Orden bedeutende Besitzungen und Rechte in Mergentheim und im Umland zu, so zwei Burgen, Zoll, Gericht und Zehnt, Fischerei- und Weiderechte, der halbe Kammerforst und der Ketterberg. Andreas von Hohenlohe trat zu diesem Zeitpunkt in den Deutschen Orden ein und schloss mit seinen beiden weltlich gebliebenen Brüdern Gottfried und Konrad einen Teilungs- und Abfindungsvertrag. Eine knappe Woche später traten auch deren Brüder Heinrich und Friedrich dem Orden bei und verfuhrten ähnlich, dadurch fielen Honsbronn, Elpersheim, Schönbühl, der Wald Kammerforst bei Herbsthausen, Wald bei Hohenbach, Weikersheim, Gelchsheim, Bolzhausen, Bütthard und weitere Güter dem Deutschen Orden zu. In kürzester Zeit vermehrten zahlreiche weitere Schenkungen den Besitz, aus dem ein Konvent und eine Kommende (Niederlassung) des Deutschen Ordens entstehen konnten, erheblich. Schon Mitte des 13. Jahrhunderts wurden Generalkapitel in Mergentheim abgehalten, aus Mergentheim entwickelte sich bald eine städtische Siedlung, Dominikaner und Zisterzienser siedelten sich an, eine jüdische Gemeinde entstand. Jedoch fehlte ein förmliches Stadtrecht. Die Bürger bemühten sich um kaiserliche Privilegien und Reichsfreiheit, doch war der Deutsche Orden zu mächtig – Kaiser Ludwig der Bayer verlieh ihm und nicht der städtischen Bürgerschaft im Jahr 1340 das Stadtrecht. Mergentheim wurde zur Deutschordensstadt. Noch das heutige Stadtbild Mergentheims ist vom Deutschen Orden geprägt. Nicht nur die Anlage der Stadt, das Schloss und der Schlosspark, zahlreiche Gebäude, tragen dessen Spuren, sogar das 1562/64 errichtete Rathaus ist als ein Zeichen der Ordensherrschaft zu verstehen, von der Bürgerschaft zu „ewiger Pacht“ vom Deutschen Orden gemietet. Seit 1525/27 ist Mergentheim für nahezu 300 Jahre als Hauptsitz der Ordensregierung und Residenz des Hochmeisters die Zentrale des Deutschen Ordens. Von hier aus wurden bis 1809 die Niederlassungen des Ordens, der 1190 bei den Kreuzzügen im Heiligen Land gegründet worden war, in ganz Europa regiert und verwaltet. Zunächst wirkte er als Spitalorden und bot Schutz für Pilger und Kranke, dann beteiligte er sich – 1198 zum Ritterorden erweitert – an den Eroberungen im Heiligen Land. Schon bald erhielt er Besitzungen im Reich, ein ansehnlicher Streubesitz entstand. Besonders unter den Staufern wurde er gefördert, wodurch viele Niederlassungen im Südwesten (Mergentheim, Würzburg, Heilbronn, Neckarsulm, Gundelsheim etc.) entstanden. Der Orden, der sich aus Rittern und Priestern zusammensetzte, unterhielt nicht nur die Niederlassungen mit ihren Rechten und Einkünften, baute prachtvolle Schlösser und Gebäude, sondern unterhielt Kirchen, betrieb Schulen, sorgte für Bedürftige.

Später wurde er zum Versorgungsinstitut für die nachgeborenen Söhne des Adels. Kurz nach 1800 wurde er durch Napoleon aufgehoben und existierte fortan nur noch in der Habsburgermonarchie Österreich. Dort bestand er weiter, und durch die Vertreibungen nach dem Zweiten Weltkrieg kam er wieder nach Deutschland. Heute gibt es Brüder, Schwestern und Familiaren in Deutschland und Österreich, Italien, Slowenien und der Slowakei, die sich – ganz in der spirituellen Tradition des Ordens – dem Wahlspruch „Helfen und Heilen“ verpflichtet fühlen. Auch in Bad Mergentheim gibt es wieder Deutschordensschwwestern und Familiaren, die damit für eine 800-jährige Tradition stehen.

(Quelle: Deutschordensmuseum Bad Mergentheim)